

Zahnärzte wehren sich gegen ungerechte Abzockevorwürfe

GESUNDHEITSWESEN Die erste Gebührenerhöhung seit 23 Jahren war längst überfällig, so die Mediziner. Sonst gerät Qualität der zahnmedizinischen Versorgung in Gefahr.

Eine Anpassung der seit 1988 geltenden privaten Gebührenordnung für Zahnärzte ist keine Abzocke. Der Vorwurf, Zahnärzte würden sich durch private Zuzahlungen der Patienten bereichern, ist falsch.

Fakt ist: Seit 2005 zahlen die gesetzlichen Krankenkassen für Zahnersatz nur noch sogenannte befundorientierte Festzuschüsse. Für Kronen, Brücken und Implantate müssen die Patienten je nach Material und Aufwand zuzahlen. Grundlage dafür ist die private Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ). Sie wurde allerdings vom Gesetzgeber seit 23 Jahren nicht mehr an das Leistungsgeschehen und die Kostenentwicklung angepasst.

Einige moderne zahnmedizinische Behandlungen sind deshalb gar nicht in der GOZ enthalten. Gleichzeitig sind die Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung für zahnärztliche Behandlungen in den letzten Jahren immer weiter zurückgegangen. Sie liegen bei nur noch sechs Prozent der

AUSSENANSICHT



DR. OLIVER EBENBECK

Der Autor ist niedergelassener Zahnarzt in Regensburg und Referent der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns.

Gesamtausgaben. Wenn wir unsere Patienten weiterhin bestmöglich zahnmedizinisch versorgen sollen, ist eine Neuregelung der GOZ unverzichtbar. Ich kenne außer uns Zahnärzten keinen Berufsstand, der 23 Jahre lang auf eine Gehalts- oder Honorarerhöhung verzichtet hat. Und das, obwohl unsere Kosten Jahr für Jahr steigen – allein im Jahr 2010 um über neun Prozent!

Praxismieten, die Gehälter der Mitarbeiterinnen, aber auch die eingesetzten Geräte und Materialien werden immer teurer. Eine Zahnarztpraxis ist auch ein kleines Wirtschaftsunternehmen, das am Ende des Jahres keine roten Zahlen schreiben darf. Mehr als 50 000 Menschen, der Großteil davon Frauen, arbeiten in den bayerischen Zahnarztpraxen. Der freiberufliche, in

seiner eigenen Praxis tätige Zahnarzt stellt auch die flächendeckende, wohnortnahe Patientenversorgung sicher. Doch viele junge Kolleginnen und Kollegen scheuen heute den Schritt in die Selbstständigkeit und bevorzugen ein Angestelltenverhältnis. Das sollte der Politik zu denken geben.

In Städten wie Regensburg wird es immer genügend Zahnärzte geben. Auf dem Land sieht das jedoch anders aus. In der Oberpfalz gibt es schon heute einige Gemeinden ohne Zahnarzt. Viele ältere Kollegen finden keinen Praxisnachfolger. Wird die Gebührenordnung nicht angepasst, werden sich noch weniger Zahnärzte in ländlichen Regionen niederlassen.

Die Leidtragenden wären die Patienten und das zahnärztliche Personal. Außerdem laufen wir Gefahr, dass Deutschland in der Zahnmedizin den Anschluss an die Weltspitze verliert. Dank der Fortschritte bei Prävention und Prophylaxe sowie beispielsweise in der Endodontie können wir unseren Patienten heute ihre eigenen Zähne bis ins hohe Alter erhalten. Doch all diese Verbesserungen verursachen Kosten, die auch entsprechend bezahlt werden müssen. Mit Abzocke hat das jedoch nichts zu tun.

→ Die Außenansicht gibt die subjektive Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.